

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 27 (1985)
Heft: 141

Rubrik: Film, Kino für Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

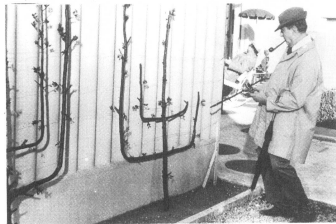
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

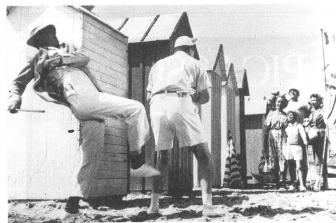
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jacques Tati als Monsieur Hulot in PLAYTIME



MON ONCLE und LES VACANCES DE MONSIEUR HULOT



Brent Maddock
Die Filme von Jacques Tati
Aus dem Amerikanischen von Karola Gramann und York v. Witzern, mit einem Nachwort von Gertrud Koch.
 Raben Verlag, München

Es handelt sich beim vorliegenden Buch um die Übersetzung des 1977 in New York erschienenen Originals «The Films of Jacques Tati». Der Band umfasst 210 Seiten und bringt zunächst eine «Einführung: Tati und seine Zeit», welche um die

Kapitel «Tati und sein filmisches Erbe» sowie «Tatis Entwicklung» erweitert wurde. Es folgt die Darstellung von Tatis Werk, welches bekanntlich nur fünf Spielfilme umfasst, die in je einem Kapitel eingehend betrachtet werden. Anschließend wird unter verschiedenen Gesichtspunkten Tatis Schaffen weiter ausgelotet. Die Kapitel-Überschriften dazu lauten: «Tatis Filme als Antwort auf die Neue Welt», «Tatis Filme als Spiegel der Alten Welt», «Tatis Welt», «Tatis Kombidienstil», «Filmtechnische Aspekte», und «Musik». Schlussbemerkungen und der Nachtrag «Confusion»

schließen die Arbeit von Brent Maddock ab. («Confusion» war der Arbeitstitel des letzten Spielfilmprojekts, an dem der grosse französische Komiker noch arbeitete, das zu realisieren Tati aber versagt blieb.) «Das lautlose Lachen im Käfig des Bildes - Jacques Tatis Konstruktionen des Komischen» lautet der Titel von Gertrud Kochs Nachwort, welches zusammen mit einer Filmografie die deutsche Ausgabe ergänzt. Die Herausgeber haben sich zum eher ungewöhnlichen Querformat (160 x 200 mm) entschlossen. Eine Entscheidung, die zwar der Reproduktion der Bilder - die

denn auch konsequent jeweils auf einer Seite wiedergegeben sind - entgegenkommt, aber auch die Leseseiten sehr, sehr lang macht. Dass die Qualität der Bilder, die in ansprechender Zahl vorhanden sind, als nicht eben gut bezeichnet werden muss, ist um so bedauerlicher. Die Auswahl der Motive hingegen darf als informativ bezeichnet werden, so dass die Bilder den Text immer wieder recht sinnvoll ergänzen. »Tati bevorzugt stets eine einfache Kameraführung mit langen Einstellungen; nur gelegentliche Schwenks folgen der Handlung. Nahaufnahmen interessieren ihn

nicht, da er dem Publikum nicht zeigen möchte, worüber es zu lachen hat. Es soll selber entscheiden, was es sehen möchte und was nicht. Hauptsächlich aus diesem Grund wird das Weitwinkelobjektiv verwendet.» Diese Schlussfolgerung zieht Brent Maddock aus dem Material, das er etwa zu DIE FERIEEN DES MONSIEUR HULOT zusammengetragen und in auch zum Lesen amüsanten Szenenabfolgen dargestellt hat. Wie genau seine Beschreibungen sind, soll ein anderes Zitat zeigen: «Situationskomik entsteht beispielsweise, wenn einer der Hotelkellner seinen Arm hoch-

rollt, um einen Füllfederhalter, der ihm ins Aquarium gefallen ist, wieder herauszufischen. Durch Hulots Anwesenheit irritiert, taucht er jedoch den anderen Arm ins Wasser, wobei sein Ärmel nass wird. Eine andere Sequenz zeigt, wie ein Kellner Roast Beef schneidet. Im Hintergrund tritt gerade ein magerer Hotelgast in den Speisesaal, worauf der Kellner nur eine dünne Scheibe Braten herunter-säbelt. Als später dann ein dickerer Gast hereinkommt, schneidet er ein dickeres Stück ab. Der Gag ist so subtil, dass er oft übersehen wird. Tati fördert die Wahrnehmungsfähigkeiten

des Betrachters durch die Form seiner Komik. Hier erhält jeder Zuschauer die Chance mit Hilfe der langen Einstellungen, in denen viele Ereignisse gleichzeitig ablaufen, seinen eigenen Film zu sehen.» Mit solchen Ausführungen fördert Maddock natürlich seinerseits die Wahrnehmungsfähigkeiten des Lesers gegenüber Tatis Filmen und ihrer Komik. Gleichzeitig dürfte er auch die Einsichten des Lesers in die Gestaltung von Filmen ganz allgemein und in die stilistischen Merkmale von Tatis Schaffen im besonderen auf angenehme, vergnügliche Art vertiefen - ein

Gewinn, der sich gerade beim Wiedersehen mit Tatis Filmen erst so richtig erweisen dürfte. Der Filmfreund müsste mit «Die Filme von Jacques Tati» eigentlich auf seine Rechnung kommen. Einem Tati-Fan aber wird man das Buch gar nicht mehr erst empfehlen müssen - so umfangreich ist die Literatur über den hageren Franzosen, der uns einige der eigenwilligsten Filme überhaupt hinterlassen hat, ja wiederum nicht. Richtige Begeisterung will sich zwar nicht einstellen, dazu sind die Illustrationen zu schwach, aber freuen kann man sich schon, dass es das Bändchen gibt.

